

Über die Lichtsinnesorgane der Laubblätter einheimischer Schattenpflanzen

von

Dr. F. Seefried.

Aus dem botanischen Institute der k. k. Universität in Graz.

(Mit 4 Tafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. Juli 1907.)

Obwohl Haberlandt in seiner bekannten Abhandlung über »Die Lichtsinnesorgane der Laubblätter«¹ eine größere Anzahl von Pflanzen in Bezug auf das Vorkommen epidermaler Lichtsinnesorgane untersucht hat, so mußte es doch sehr wünschenswert erscheinen, nachzuweisen, daß jene Einrichtungen der oberen Blattepidermis, welche diese zur Lichtperzeption geeignet machen, sehr weit verbreitet sind. In der vorliegenden Arbeit sollen demnach die Ergebnisse von Untersuchungen mitgeteilt werden, die ich in dieser Hinsicht an einer größeren Anzahl unserer einheimischen Schattenpflanzen² angestellt habe, deren Blätter die fixe Lichtlage deutlich erkennen lassen. Außerdem wurden aber des Vergleiches halber auch die »Schattenformen« von Pflanzen herangezogen, die normalerweise sonnige Standorte bevorzugen. Es geschah dies

¹ Leipzig, W. Engelmann, 1905.

² Es konnte bei der Kennzeichnung der einzelnen Pflanzen als Schattenpflanzen in der vorliegenden Arbeit nicht immer auf sämtliche charakteristische Merkmale Rücksicht genommen werden; der Plan der Arbeit bringt es mit sich, daß vor allem auf jenes unterscheidende Merkmal geachtet wurde, welches durch das Verhalten der Blätter dem Lichte gegenüber gegeben ist (vergl. Warming, Lehrb. der ökologischen Pflanzengeographie [deutsch von Knoblauch], Berlin, Bornträger, 1896, p. 16).